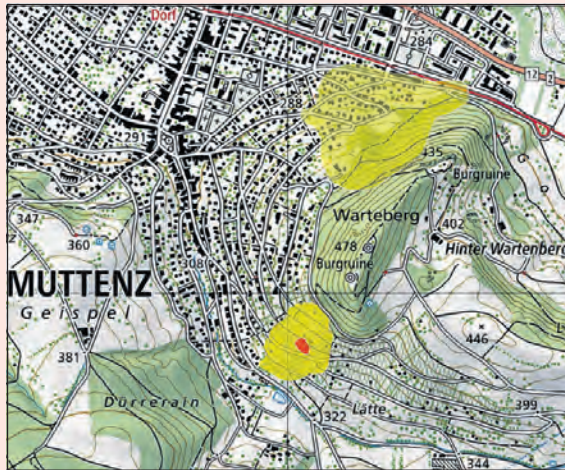


Anno dazumal

Vor 70 Jahren: Bergrutsch am Wartenberg



Rutschungen am Wartenberg, rot eingetragene die alte Grube, wo man Schutt abbaute.

Entwurf
Hanspeter Meier,
Karte geoview.bl.ch



Blick vom Sulzchopf auf die Rutschstelle.

Das Ereignis

Vor 70 Jahren, vom 7. bis 9. April 1952, ereignete sich am Südwestabhang des Wartenbergs eine ausgedehnte Rutschung. Dabei wurde zur Hauptsache mit Reben bepflanzt Kulturland zerstört. Die durch das Gebiet führenden Gemeindestrassen (Schauenburgstrasse, Neusetzstrasse) wurden teilweise verschoben, teilweise verschüttet. Ein Doppelwohnhaus sowie ein Gartenhaus stürzten ein. Ein altes Bannwarthaus und ein militärischer Bunker wurden schief gestellt. Die sich bewegende Rutschmasse bedrohte ein nahegelegenes Bauernhaus, welches geräumt werden musste. Der an Kulturland und Kulturen entstandene Schaden wurde von der kantonalen Gebäudeversicherung damals auf 84'583 Franken veranschlagt.

Die Rutschung

Beobachtungen zeigten, dass die gesamte Rutschmasse bereits in den vorangehenden 1 bis 2 Monaten in langsamer Bewegung war. Die Fläche des gesamten Rutschgebietes betrug 480 Aren, das Volumen der Rutschmasse rund 310'000 Kubikmeter.

Mehrere Faktoren haben die Rutschung verursacht. Eine mächtige, vor vielen Jahrhunderten schon einmal abgerutschte Schuttdecke (Gehängeschutt) lag auf dem Felsuntergrund des Abhanges und bildete die Grundlage für die Rutschung. Das durch die Schuttdecke versickernde Wasser sammelt sich auf der Oberfläche des wasserundurchlässigen tonig-mergeligen Felsuntergrundes.

Ab 1951 führten stärkere Niederschläge zu ersten Bewegungen im Hang. Sie sind erstmals vom 21. Juli 1951 an durch die Verluste in der Wasserleitung am Hallenweg nachgewiesen. Das letzte Drittel des Monats März sowie der 1. April 1952 brachten weitere aussergewöhnliche Niederschläge.

Ausserdem hat wahrscheinlich der Abbau von Schutt in der Grube (rot markiert in der Karte) mit zur Destabilisierung beigetragen. Auch der abgerutschte Bunker soll durch sein Gewicht für zusätzliche Belastung gesorgt haben.

Alte Rutschungen am Nord-West-Hang

Der Nord-Westhang des Wartenberges besteht ebenfalls aus tonig-mergeligen Gesteinen, welche auch von Schutt bedeckt sind. Diese Rahmenbedingungen führten in früheren Zeiten schon zu ausgedehnten Rutschungen. Zumindest im oberen Teil des Hanges haben die niedergegangenen Rutschungen einen ähnlichen Charakter wie die 1952 am Südwestabhang niedergegangene Rutschung.

Das Alter der Rutschungen im oberen Teil ist unbekannt. Mündliche oder schriftliche Überlieferungen über dort stattgefundene Bewegungen fehlen. Es muss deshalb angenommen werden, dass in jüngerer Zeit keine oder keine ohne weiteres bemerkbare Bewegungen stattgefunden haben. Nach Gefahrenkarte des Kantons Basel-Landschaft auf geoview.bl.ch besteht heute in beiden erwähnten Gebieten eine mittlere Gefahr für eine Rutschung.

Helen Liebendörfer und Hanspeter Meier in Zusammenarbeit mit den Museen MuttENZ



Zuschauermenge beobachtet von vis-à-vis.



Bammertshäuschen (Bannwarthäuschen) aus dem 18. Jahrhundert.



Zerstörtes Doppelwohnhaus.

Fotos Theodor Strübin, 9.4.1952, Archäologie und Museum Baselland, CC BY-SA 4.0

Auf www.heimatkunde-muttENZ.ch ist ein alter Film über den Rutsch zu sehen.